

Das vierte Evangelium hat auch später noch einzelne Gegner, da es von den Gnostikern und dann auch von den Montanisten in besonderer Weise geschätzt wurde und den Synoptikern widersprach²⁰.

Gegen das Junktum von Festlegung des Viererkanons und Einführung der Überschriften spricht weiter die Tatsache, daß die Reihenfolge der vier Evangelien in der Frühzeit im Gegensatz zum Titel nicht einheitlich war. Zahn zählt in seiner Kanongeschichte sieben verschiedene Anordnungsmöglichkeiten auf, die in der alten Überlieferung – freilich mit sehr verschiedenem Gewicht – bezeugt sind²¹. Die wichtigste Variante, die sich im Cod D erhalten hat – Joh, Mt, Lk, Mk –, geht von der kirchlichen Hochschätzung aus. Die Ordnung, die sich dann durchgesetzt hat: Mt, Mk, Lk, Joh, erscheint schon bei Irenäus (haer. 3,1,1) und anderen nach ihm als zeitliche Folge der Entstehung.

Diese wechselnde Reihenfolge erklärt sich gerade für die frühe Zeit daraus, daß zunächst in der Regel nur eine Evangelienchrift in einem Codex enthalten war und man die Evangelien entsprechend beliebig zueinander ordnen konnte. Die Zusammenfassung von allen vier Evangelien begegnet uns in den frühen Papyri selten; ein so großer Codex wie P. 45 mit Mt, Mk, Lk, Joh und Apg, der 220 Seiten umfaßte, bildete eine Ausnahme²². Diese Variabilität war eine Folge davon, daß die einzelnen Evangelien, entsprechend ihrer Beliebtheit, in sehr verschiedener Häufigkeit gebraucht wurden. Unter den 20 Evangelienpapyri Ägyptens aus vorkonstantinischer Zeit steht mit elf Fragmenten Joh an erster Stelle, Mt folgt auf dem Fuß mit neun, Lk erreicht nur vier, und Mk muß sich mit dem einen Vorkommen in dem großen Chester-Beatty-Codex begnügen. Das gnostisierende, apokryphe Thomasevangelium ist mit drei Fragmenten in der ägyptischen Chora häufiger vertreten als Markus²³.

²⁰ S. u.a. Irenäus, haer. 3,11,9. Zum ganzen jetzt S. G. Hall, Art. Aloger, TRE 2, 1978, 290–295.

²¹ Geschichte des neutestamentlichen Kanons, II. Urkunden und Belege zum ersten und dritten Band, 1. Hälfte, Erlangen und Leipzig 1890, 364ff.

²² K. Aland, op. cit. (Anm. 13) 269ff. (270).

²³ C. H. Roberts, op. cit. (Anm. 16) 61f. Auffallend ist freilich dabei, daß die vier Evangelien im Gegensatz zu anderen Schriften nie “in a ‘mixed’ codex” (61) mit kanonischen und nichtkanonischen Schriften erscheinen. Dies weist auf einen Vorrang der Evangelien hin. Zum Problem vgl. auch ders., The Birth of the Codex, 1983, 62–66. Die von Roberts genannten Zahlen müssen jetzt für Joh noch durch P. Oxy. 50, 1983, 2523 s.u. Anm. 97 ergänzt werden.